Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

25.7.1874 (No. 173)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 25. Juli.

№ 173.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei der Expedition sowohl als bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. l. Mts. gnädigst geruht, den Sekretär bei dem Verwaltungshof, Kanzleirath Paul Ahles, wegen vorgerückten Alters, unter Anerkennung seiner langjährigen, dem Staate treu geleisteten Dienste, gnädigst in den Ruhestand zu versetzen;

den Revisor Karl Ehrhardt bei dem Bezirksamte dahier wegen vorgerückten Alters und körperlicher Leiden, unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. l. Mts. gnädigst geruht, den Professor Dr. Herrmann Schultz in Straßburg, unter Verleihung der Staatsdiener-Eigenschaft, zum ordentlichen Professor der Theologie an der Universität Heidelberg für die biblischen Fächer einschließlich der praktischen zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 23. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht die Ermordung des Hauptmanns a. D. Schmidt durch die Karlisten und schreibt: Es bedurfte des Vorfalls nicht, um das Urtheil Deutschlands über die Karlisten und deren Kriegführung festzustellen. Die auf rohen Fanatismus gestützte, nur in ultramontanen Verschwörungen und Komplotten ihren eigentlichen Verbündeten suchende Bewegung konnte in Deutschland keine Sympathie finden. Nach dem empörenden Vorfall sei die Frage berechtigt, ob wir für den Mord Genugthuung erhalten. Einer die zivilisirten Grundsätze des Völkerrechts anerkennenden Armee gegenüber wäre dieses leicht, nicht aber den Karlisten gegenüber, die in unzugänglichen Gebirgen, abgeschnitten vom Meer, eher als Banden denn als Armee zu betrachten seien. Trotzdem sei es unzweifelhaft, daß die Reichsregierung im Interesse des empörten Nationalgefühls und der gesammten europäischen Zivilisation Mittel suchen und finden werde, den karlistischen Banden begreiflich zu machen, daß die Hinrichtung eines gefangenen Deutschen nicht unbestraft bleibt.

† **Posen**, 23. Juli. Der Domherr Korytkowski in Gnesen wurde wegen unbefugter Ausübung der Funktionen des Offizials zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Dem im Kozmyner Gefängniß inhaftirten Geistlichen Soltysinski wurde durch den Oberpräsidenten nach Verbüßung der Haft der Aufenthalt in den Kreisen Krotoschin, Pleschen, Schrimm und Kröben verboten.

† **Paris**, 23. Juli. Bei der gestrigen Berathung des Budgets für Algier in der Nationalversammlung stellte die Regierung eine weitere Kreditforderung für die Herstellung eines Kanals und eines Binnensees in Aussicht. Der Kanal soll nach den Entwürfen von Lesseps in einer Breite von 15 Kilometer und einer Tiefe von 20 bis 40 Meter aus dem Golf von Gabes nach dem Süden von Tunis und Konstantine geführt und hier in der Wüste ein 350 Kilometer langer, 60 Kilometer breiter Binnensee geschaffen werden. Lesseps veranschlagt die Kosten auf 12 Millionen Franken. Die Ausführung des Projekts würde das Aufblühen Algiers in hohem Grade fördern.

† **Paris**, 23. Juli. Deputirtenkreise veranschlagen die Zahl derjenigen Deputirten, welche für den Antrag Christophle auf Auflösung der Nationalversammlung stimmen dürften, die Bonapartisten eingerechnet, nicht über 320. Die äußerste Rechte will geschlossen gegen die Auflösung und gegen den Antrag Périer stimmen. Gerüchtweise verlautet, das linke Zentrum bereite eine Interpellation vor, in welcher über das politische Programm des Ministeriums Auskunft verlangt wird.

† **St. Petersburg**, 23. Juli. Der Wege- und Verkehrsminister Graf Bobrinsky ist auf sein Ansuchen der Stelle enthoben worden. — Der Erzherzog Albrecht ist von Moskau hierher zurückgekehrt. — Dienstag begann vor einer besonderen Senatssektion der Prozeß gegen zehn Jünglinge und zwei Frauen wegen Abfassung und Verbreitung revolutionärer Proklamationen.

Deutschland.

* **Berlin**, 22. Juli. Ueber die zur Ueberwachung der ultramontanen Blätter und Vereine ergriffenen Maßnahmen der Staatsregierung bemerkt die „Provinzial Korresp." heute:

Der Mordversuch in Kissingen hat nicht nur der öffentlichen Meinung Anlaß gegeben, den Einflüssen nachzuforschen, unter welchen der Plan des Verbrechers entstanden und gereift ist; auch die Staatsregierung hat diesem Gegenstande ihre ernste Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Einer gewissenhaften Prüfung kann es nicht entgehen, daß die ultramontane Partei in den katholischen Blättern und Vereinen zu fast ausschließlicher Herrschaft gelangt ist, und dieselbe als Waffe in ihrem rücksichtslosen Kampfe gegen den Staat und die Landesgesetze zu benutzen weiß. Begreiflicher Weise treten die leitenden Geister nicht mit Kundgebungen hervor, die sich als Aufruf zu Gewaltthaten und Verbrechen darstellen würden; aber nichtsdestoweniger wirkt ihre Thätigkeit darauf hin, alle politischen und religiösen Leidenschaften bis zum Siedepunkte zu erhitzen und die verderblichsten Ausbrüche derselben vorzubereiten. Wenn die bittersten Klagen über angebliche Verfolgung der Kirche und Antastung des Glaubens auf der Tagesordnung stehen, wenn der Ungehorsam gegen Gesetz und Obrigkeit als eine katholische Pflicht gelehrt wird, dann ist es natürlich, daß verblendete Geister zu den verwerflichsten Mitteln greifen, um die vermeintlichen Feinde ihrer Religion zu bekämpfen und unschädlich zu machen. Deßhalb hat sich fast überall die Erkenntniß Bahn gebrochen, daß in den unter ultramontanem Einfluß stehenden Blättern und Vereinen der Boden zu finden ist, auf dem die Antriebe zu Ausschreitungen und selbst zu Verbrechen üppig emporwuchern.

Unter solchen Verhältnissen, auf welche das Ereigniß in Kissingen ein grelles Licht wirft, drängt sich die Frage auf, ob die Behörden in der geltenden Gesetzgebung ausreichende Waffen finden, um Frieden und Ordnung im Lande gegen den Mißbrauch der Preß- und Vereinsfreiheit zu schützen. Für die Beantwortung dieser Frage ist es Vorbedingung, daß die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften nachdrücklich in Anwendung gebracht werden, damit sich feststellen lasse, in wie weit sie sich gegen die ultramontanen Wühlereien auf dem Gebiete der Presse und des Vereinslebens wirksam erweisen.

Die Staatsregierung hat diesem Gegenstand ihre ernste Fürsorge zugewendet und die nöthigen Weisungen ertheilt, damit alle zuständigen Behörden das Treiben der Ultramontanen auf beiden Gebieten unter strenge Aufsicht nehmen.

Der unheilvolle Einfluß der Jesuitenblätter, welche sich bei Besprechung der kirchen-politischen Fragen in offene Feindschaft gegen Gesetz und Obrigkeit stellen, ist hinlänglich bekannt. Namentlich haben die seit kurzem erheblich vermehrten kleinen Lokalorgane der ultramontanen Partei es sich zur Aufgabe gemacht, die Leidenschaften der Volksmasse in gehässigster und bedrohlichster Weise aufzuregen. Es ist daher dringende Pflicht der Behörden, solchen Hetzereien, welche den Frieden des Landes in Gefahr setzen, nach Möglichkeit Einhalt zu thun und gegen Preßerzeugnisse, welche den Thatbestand einer strafrechtlichen Handlung enthalten mit unnachsichtlicher Strenge einzuschreiten.

In neuester Zeit hat die ultramontane Partei besonders dem katholischen Vereinswesen eine große Verbreitung gegeben und darauf hingewirkt, dasselbe durch sorgsame Gliederung und straffe Leitung für den Krieg gegen die Staatsgewalt nutzbar zu machen. Die katholischen Vereine haben unter verschiedenen, oft harmlosen Namen einen Boden für ihre Wirksamkeit gesucht; aber sie haben in der Mehrzahl einen politischen Charakter angenommen und sind vielfach zu Herden staatsgefährlicher Wühlereien geworden. Auch auf diesem Gebiete sind die Behörden verpflichtet, strenge Aufsicht zu üben und die volle Schärfe des Gesetzes zur Anwendung zu bringen. Nach dem Vereinsgesetze unterliegen der Polizeiaufsicht alle Vereine, die eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken. Wenn dieser Zweck auch nicht ausdrücklich in den Statuten ausgesprochen ist, so greift die Ueberwachungspflicht der Behörde dennoch Platz, falls ein Verein durch sein thatsächliches Verhalten erkennen läßt, daß er eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten auszuüben sucht. Ganz besonders wird darauf zu achten sein, daß die Bestimmung des Vereinsgesetzes, welche den Vereinen von politischem Charakter jede Verbindung untereinander untersagt, zur vollen Geltung komme. Eine Umgehung des Gesetzes, wie dies von Seiten des Mainzer Katholikenvereins und anderweitig versucht worden ist, kann nicht geduldet werden. Vielmehr stehen sogenannte lokale Vereinigungen von Mitgliedern eines Zentralvereins auf gleicher Linie mit eigentlichen Lokalvereinen und fallen unter die Vorschrift des Gesetzes.

Betreffs des Mörders Kullmann hebt die „Prov.-Korr." noch hervor, daß derselbe nach den amtlichen Ermittlungen in Salzwedel während seines dortigen Aufenthalts im vorigen Jahre dem damals unter Leitung des katholischen Missionspfarrers Stoermann stehenden katholischen Männerverein angehört und dessen Versammlungen, sowie die Kirche regelmäßig besucht hat. Sein Name steht in der Mitgliederliste. Seit dem Besuch dieses Vereins ist, wie sein Meister an ihm wahrgenommen hat, alsbald eine völlige Aenderung mit ihm vorgegangen und ist er aus einem sonst religiös und politisch indifferenten Menschen zu einem religiösen Fanatiker geworden. Er hat am liebsten von Religionssachen, namentlich von Verfolgungen der Katholiken gesprochen und einen alsbaldigen Religionskrieg herbeigewünscht.

* **Straßburg**, 23 Juli. Die Beerdigung des Universitätsprofessors Dr. Bruch hat heute unter einer so zahlreichen Betheiligung von Leidtragenden stattgefunden, wie sie seit lange hier nicht gesehen wurde. Dem mit Blumen

---

⊖ Am Rande des Abgrunds.

(Fortsetzung aus Nr. 172.)

„Oho!" rief der alte Doktor; „so steht Ihr also noch immer auf den Füßen!"

„Gewiß, Doktor, und ich bringe es fertig, ohne eure Pillen und Mixturen!"

„Na, wer weiß? vielleicht werdet ihr doch noch finden, daß ich euch eine Dosis reiche, die für euch zu stark ist! Ja, ja, wartet nur! Und nun hört 'mal, Rowlands! ich verlange mein Geld für das Schiff!"

„Für was für ein Schiff?" fragte Rowlands scheinbar erstaunt.

„Welche Frage: für welches Schiff? Nanu, für „Menevia's Stolz", die ihr ja wohl kennen müßt, denn ihr habt sie ja versichert. Ich habe zwei Sechzehntel an ihr als Antheil. Sie ist verloren; — gebt mir mein Geld!"

„Ich sage euch, Doktor, sie ist nicht verloren. Es ist noch nirgends bewiesen, daß das Schiff untergegangen ist!"

„Und wenn der Beweis hergestellt ist, Rowlands, werdet ihr mich dann bezahlen?"

„Ohne Verzug und bis auf den letzten Heller!"

„Wirklich? bei Heller und Pfennig und unverweilt? — Ja? — schön! — Da liest einmal dies, Meister Rowlands!" sagte der alte Doktor und übergab ihm ein Papier, welches einen beglaubigten Auszug aus dem Schiffsregister des Zollhauses und in diesem das Wesentlichste von dem Berichte des Kapitäns Ellis enthielt.

„Das ist kein Beweis, sondern nur eine Vermuthung," erwiederte Rowlands ruhig. „Ich habe bereits davon gehört; aber es ist kein Beweis!"

„So? das nennt ihr keinen Beweis?" rief der Doktor ganz ingrimmig. „Was für einen andern Beweis verlangt ihr denn noch, he? — Na, kommt und sprecht offen: wollt ihr mich nun in der Minute bezahlen? Ja oder nein? Sprecht!"

„Ich werde euch natürlich bezahlen, wenn es recht und zu der Zeit ist!"

„Ob recht oder nicht recht, ob zur Zeit oder zur Unzeit, ich frage nur, ob ihr mich bezahlen wollt?" schrie der alte Doktor immer grimmiger. „Wollt ihr sogleich mit dem Gelde herausrücken, he?"

Wäre der Bankier in diesem Augenblick ein rechter Mann und bei klarer Fassung gewesen, so hätte er dem alten Doktor die Thüre gewiesen; aber er war schwach, verschüchtert, er hatte ein schlechtes Gewissen, er konnte sich wohl das Ansehen von Kraft geben, aber die Kraft selbst war mit seiner Zahlungsfähigkeit geschwunden. Der alte Doktor war zornig und schrie überlaut; er hatte Noten der Bank im Betrag von zweitausend Pfund und mehr in Händen; er war zwar mit seinem Begehren im Unrecht, denn er konnte selbst für den Fall, daß das Schiff wirklich verloren war, vor Erledigung der gesetzlichen Maßregeln keine Zahlung beanspruchen. Gleichwohl bequemte sich der Bankier in seiner dermaligen Verlegenheit zu einem Kompromiß. Nachdem er sich rasch im Kopfe ausgerechnet, daß ein Achtel an der Versicherungssumme von dreitausend Pfund nur 375 Lstrl. betrage — allerdings für ihn eine ansehnliche Summe, aber immer noch besser als ein Bekenntniß seiner Zahlungsunfähigkeit — richtete er sich mit Würde auf und sagte:

„Ich habe mein Leben lang immer prompt bezahlt, Doktor, und will jetzt keine gesetzlichen und erlaubten Ausflüchte brauchen. Gebt mir euren Antheilschein an der Versicherungssumme von dreitausend Pfund und einen Revers, daß ihr euch verpflichtet, mir euren Antheil wieder baar zurückzuvergüten, wenn das Schiff nicht untergegangen ist, und ich werde euch das Geld ausbezahlen!"

„Wohlan, ich dank' euch, Hr. Rowlands: Meiner Treu, das ist wacker von euch und ich mag euch nun besser leiden als zuvor!"

„Soll ich euch den Betrag in Rechnung gutschreiben, Doktor?"

„In Rechnung? Nein beim Zeus, das fällt mir nicht ein. Ich will keine Rechnung hier haben — zahlt mir lieber das Geld baar auf die Hand, und zwar in Gold — in lauter Sovereigns! Ich muß den Kaufschilling für mein neu erworbenes Haus in Pen Street bezahlen, und die Narren werden sich nicht einfallen lassen, die Goldstücke zu wägen!"

„John!" rief Rowlands mit gepreßter Stimme, — „zahlt dem Doktor 375 Lstrl. aus!"

„Ganz recht! Schön'n Dank, Hr. Rowlands!" versetzte der alte Arzt und strich das Geld in seinen Hut. „Ich will jetzt zu Owen gehen und ihr sagen, wie prompt ihr mit mir abgerechnet habt, und sie wird euch dann sogleich ihre Aufwartung machen — ja, beim Jupiter, das wird sie!" Und er ging.

„So, nachdem das Geschäft da mit dem abscheulichen alten Doktor abgethan ist, so sagt mir doch, John, und du, bester Papa, was für eine Bewandtniß es mit dem jungen Manne hat, welcher verloren gegangen ist?" fragte Winny.

„Ob, mit Dem ist nun nichts mehr zu beginnen, Fräulein Winny," erwiederte John. „Den wird man nicht eher wieder finden, als bis der Schnee geschmolzen ist. Er hat den Sarn Helen eingeschlagen und muß sich verirrt haben und noch vor Tag der Kälte erlegen sein!"

„Den Sarn Helen? ist das nicht der alte Römerweg, welcher durch die Berge führt und die Landstraße nach Llanfechan kreuzt?"

„Meiner Treu, ich weiß nicht, ob es ein Römerweg ist oder nicht, Fräulein Winny. Auf gut Englisch heißt es Helenens Pfad, und Helene soll eine Zauberin oder Hexe gewesen sein und die Leute behaupten, man begegne ihr noch manchmal droben in den Bergen, wie sie mit einem Krug in der Hand daherschwebe; wer sie aber gesehen, der erlebe es nicht, daß er wieder ein anderes Weibsbild zu Gesicht bekomme."

„Alberne Märchen! Und man hat also noch keinen Versuch gemacht, den Verirrten aufzusuchen?" fragte Winny.

„Meines Wissens nicht, Fräulein!"

„Gut; dann werde ich gehen, Papa! Ich werde nach dem Sarn

reich geschmückten Sarge folgten die Spitzen der hiesigen Gelehrtenwelt, wie der Zivil- und Militärbehörden in kaum abzusehender Reihe. Vor und neben dem Sarge schritten Studirende der Universität wie des Thomasstiftes. Im großen Saale des letzteren hielt Hr. Inspektor Unger, Nachfolger des Verblichenen im Oberkonsistorium, eine ergreifende Gedächtnißrede, worauf sich der Trauerzug in die Nikolaikirche begab, woselbst Hr. Pfarrer Schaller den Trauergottesdienst abhielt. Am Grabe selbst sprachen ferner nicht weniger denn fünf Redner: Hr. Oberkonsistorial Präsident Kratz Namens des Direktoriums der Kirche Augsburgischer Konfession; Hr. Universitätsrektor Hoppe-Seyler Namens der Universität Straßburg; Hr. Professor Dr. Reuß sen. als Vertreter der hiesigen Kirchen- und Schulstiftungen, deren Vorstand der Verlebte durch viele Jahre gewesen; Hr. Professor phil. Weber als Schüler des Dahingeschiedenen, und Theologiestudirender Hr. Bloch im Namen der Universitätsschüler Bruch's, die als die Letzten den Unterricht des unvergeßlichen Lehrers genossen haben. Von den gehörten Reden zeichneten sich vor Allem die der HH. Unger und Reuß durch Freiheit und Tiefe der Gedankenfolge und eindringliche Wirkung aus. Sämmtliche Theile des Elsasses hatten zahlreiche Repräsentanten des evangelischen Klerus zu der ergreifenden Feier gesandt. Es wurde uns versichert, daß zur Zeit kein einziges Mitglied der evangelisch-protestantischen Landeskirche im Elsaß zu finden ist, das nicht als Schüler zu den Füßen des Verlebten gesessen ist.

± **Metz**, 22. Juli. Die Abnahme der auf dem einen Thurme der Kathedrale befindlichen Wetterfahne hat mehr Federn in Bewegung gesetzt, als dies sonst bei wichtigen Staatsaffairen der Fall zu sein pflegt. Auch jetzt noch bietet dieselbe den französischen Zeitungen einen ergiebigen Stoff, der nach allen Richtungen hin möglichst ausgebeutet wird. Namentlich macht es ihnen Vergnügen, über einen hiesigen Bürger, den Maler Demange, herzufallen und ihn als „Verräther" zu brandmarken, weil er an besagter Fahne die französischen Nationalfarben entfernt habe. Trotzdem allgemein bekannt ist, daß dies Geschäft von einem Deutschen besorgt wurde und trotzdem Demange in den Zeitungen öffentlich erklärte, daß der Anstrich nicht von ihm ausgeführt worden sei, lassen sie sich die schöne Gelegenheit nicht so leicht nehmen, der Welt zu zeigen, wie „Verräther" zu behandeln sind. In Folge dessen wurde der genannte Maler bereits mehrmals insultirt; ebenso sollen demselben eine Anzahl von Drohbriefen aus Frankreich zugegangen sein. — Der „St. Johanner Ztg." hat, wie es scheint, ein Spaßvogel einen romantischen Bericht über die Kathedralfahne zugesandt, nach welchem ein preußischer Pionier dieselbe unter Musikbegleitung und Hurrahrufen der untenstehenden Deutschen heruntergenommen haben soll. Auf diesen Bericht hin wurden dem hiesigen Gouvernement von einer Schützengesellschaft zu Dortmund zur Belohnung für den „kühnen Pionier" 25 Thlr. zugesandt; da letzterer aber nur in der Phantasie des betreffenden Spaßvogels existirt, so wird dieser Betrag dem wirklichen Besteiger der Thurmspitze, dem Zimmermann Unglaube, ausgehändigt werden.

München, 22. Juli. Wie die „Allg. Ztg." aus verlässiger Quelle erfährt, ist die in mehreren Blättern enthaltene Nachricht, daß die bayrische Regierung die ihr zugegangene Einladung zur Theilnahme am Brüsseler Kongreß unbeantwortet gelassen habe, eine irrthümliche. Die Beantwortung der Einladung von Seiten Bayerns ist vielmehr schon vor längerer Zeit erfolgt, nachdem festgestellt worden war, daß sich unter den Vertretern des Deutschen Reiches auf dem bevorstehenden Kongresse eine von Sr. Maj. dem König von Bayern designirte Persönlichkeit befinden wird.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 23. Juli. Dem Vernehmen nach ist es sehr wahrscheinlich, daß, einer dringenden Einladung der Königin Victoria entsprechend, der Kaiser Franz Joseph seine erlauchte Gemahlin persönlich von der Insel Wight zurückgeleitet und bei diesem Anlaß auch London besucht.

Die gegen den Bischof von Linz eingeleitete Untersuchung hat keinen Anhaltspunkt zur Stellung eines strafgerichtlichen Antrags geboten und ist dieselbe deßhalb eingestellt worden. Der Bischof hat seine öffentliche Verurtheilung der konfessionellen Gesetze in so vorsichtige Phrasen gekleidet, daß er für die Staatsanwaltschaft unfaßbar war. Der ganze Vorgang konstatirt indeß vorläufig, daß die Regierung der klerikalen Wühlerei scharf auf die Finger sieht.

Frankreich.

△ **Paris**, 23. Juli. Die gesammte Presse und die Bevölkerung mit ihr befindet sich heut in einem Zustand äußerster Aufregung und Spannung. Man ist allgemein der Verwerfung des Périer'schen Antrags und in Folge dessen der Kammerauflösung gewärtig. Die gestrigen Meldungen der „Presse" über die Dispositionen des Marschall-Präsidenten haben viel böses Blut gemacht; noch stellen sich die Republikaner, als schenkten sie ihnen keinen Glauben, aber vergessen werden sie dieselben doch nicht.

Noch schweigt das amtliche Blatt über die offiziös angekündigte Ernennung des Hrn. Louis Passy, Schwiegersohnes des Hrn. Wolowski, zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium, welche Stelle Hr. Lefébure, der am 16. Mai seine Entlassung gegeben hat, seitdem immer noch versah. — Durch ein Dekret des Präsidenten der Republik werden die Wähler des Calvados auf den 16. August zu der Wahl eines Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Hrn. Paris einberufen. — Der Verfassungsausschuß beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung, wie bereits angekündigt wurde, mit der Organisirung des Oberhauses nach dem Bericht des Hrn. Antonin Lefèvre-Pontalis und nahm nach einer längeren Debatte, an welcher sich die HH. Laboulaye, Dufaure, Lefèvre-Pontalis, Ventavon, Daru, de Cézanne u. A. betheiligten, die ersten zwei Artikel der Vorlage an, welche also lauten:

Art. 1. Der Senat ist zusammengesetzt: 1) aus von den Departements gewählten Senatoren; 2) aus Senatoren von Rechtswegen; 3) aus von dem Präsidenten der Republik ernannten Senatoren.

Art. 2. Niemand kann in den Senat gewählt werden, der nicht französischer Bürger, mindestens 40 Jahre alt und im Vollbesitz seiner bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist.

Die „Union" bringt an der Spitze ihres Blattes folgende Note:

Die Anzahl der von allen Punkten Frankreichs anläßlich des Heinrichsfestes am 15. Juli in Frohsdorf eingetroffenen Briefe und Adressen ist so beträchtlich, daß es unmöglich wäre, auf jede Zuschrift einzeln zu antworten. Die Personen, welche dem Hrn. Grafen v. Chambord ihre Wünsche und Huldigungen dargebracht haben, sind daher gebeten, an dieser Stelle den Ausdruck der lebhaftesten Dankbarkeit empfangen zu wollen, mit welcher der König diese so rührenden Beweise der Hoffnung und Treue entgegengenommen hat.

Wenn die Persönlichkeit, schreibt dasselbe Blatt, irgend einen Einfluß auf unser politisches Urtheil zu üben vermöchte, so würde der Name des Hrn. v. Chabaud-La-Tour eher unsere Sympathie als unser Mißtrauen wecken. Der persönliche Werth des Mannes ändert aber nichts an der politischen Bedeutung seines Namens. Der Name des Hrn. v. Chabaud-La-Tour ist mit einer politischen Schule verknüpft, der er vielleicht nicht gefolgt ist, welche sich aber von derjenigen, von der wir das Heil Frankreichs erhoffen, weit entfernt. . . Gewiß sind Katholiken und Protestanten sich selbst gleich sehr dem gemeinsamen Vaterlande schuldig. Aber gerade deßhalb müssen wir Alles vermeiden, was in dieser gemeinschaftlichen Arbeit auch die besten Geister stören kann. Die Gesammtheit der Verwaltungsinteressen dieses Landes zwei Männern zu übertragen, welche die eifrigen Vertreter einer anderen als der großen Kirche Frankreichs sind, war ein politischer Fehler und ein so großer politischer Fehler, daß wir uns nur wundern, wie sich kein Dritter fand, um Denjenigen, die ihn begingen, davon abzurathen. . . Die Geschichte der Meinungen seit 1830 ist an und für sich schon beredt genug, und der politische Kampf, der gegen die Kirche unter dem Namen des Klerikalismus geführt wird, sagt deutlich genug, welchen Sinn in den Augen der skeptischen Parteien die Besetzung der zwei hervorragendsten Posten des Ministeriums des Innern durch Protestanten hat. Haben wir den Muth, es zu sagen: Bonaparte hätte auf dem Gipfel der Macht das religiöse Bewußtsein der Nation, selbst wenn er es für halbtodt gehalten hätte, nicht in solcher Weise herausgefordert!

Die Gruppe Target soll entschlossen sein, gegen den Antrag Casimir Périer, die Gruppe des Appells an das Volk, für die Auflösung zu stimmen.

Die Sitzung der Nationalversammlung eröffnet um 2¾ Uhr. Hr. Lambert-Sainte-Croix erinnert daran, daß er gleichzeitig mit Hrn. Casimir Périer eine konstitutionelle Vorlage eingereicht hat, auf welcher er um so eher besteht, als der Périer'sche Antrag nur eine Proklamation, nicht aber eine Organisirung enthält. Diese Proklamation würde im Grund in der gegenwärtigen Lage nichts ändern: man wüßte immer nur das Eine, daß der Marschall während sieben Jahren Präsident der Republik bleibt. Der Périer'sche Antrag vermag die Konservativen nicht zu beruhigen, er will nur einer Partei, die man zurückstößt, deren man aber bedarf, Bürgschaften geben. Es gibt aber Bedingungen der Erhaltung und der Freiheit, die wichtiger sind als die Regierungsform. — Die Debatte wird fortgeführt. Es heißt, Hr. Dufaure werde Hrn. Lambert-Sainte-Croix antworten. Hr. Thiers wohnt der Sitzung bei.

Helen fahren und alle Schäfer und Bauern und Pächter aufbieten, daß sie nach dem Vermißten ausschauen. Und finden müssen wir ihn, lebend oder todt! Und ich werde eine Belohnung aussetzen in deinem Namen, Papa — hundert Pfund Dem, der mir ihn lebendig schafft; fünfzig Dem, der ihn todt findet!"

„Um's Himmels willen nicht, Liebe! ich werde die Prämie nicht bezahlen!" rief der Bankier erschrocken.

„Wohlan, dann bezahle ich sie, von meinem eigenen Gelde, Papa! — Und wie hieß der junge Mann, John? kennt ihr seinen Namen?"

„Hier ist sein Mantelsack, Fräulein Winny. Ich brachte ihn hieher zurück, da ich nicht wußte, was ich damit beginnen sollte!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannheim, 22. Juli. Das Vaudevilletheater, dessen tägliche Vorstellungen immer stärker besucht und von der Lokalpresse sehr günstig beurtheilt werden, erfuhr gestern einen großen Schrecken, indem es plötzlich in den Coulissen brannte. Die Entschlossenheit eines Schauspielers, ruhig in seiner Rolle fortzufahren, hielt auch das Publikum, das schon im Begriffe stand, in wilder Flucht sich zu beschädigen, an seinen Plätzen und war die Störung nach wenigen Minuten beseitigt. — Das Freischießen unserer Schützengesellschaft, das gestern Abend zu Ende ging, erfreute sich starker Betheiligung, namentlich auch Seitens auswärtiger Schützen. Unter den Preisträgern bemerkten wir Schützen aus Worms, Frankenthal, Ludwigshafen, Darmstadt, Heidelberg und Germersheim. Auch das Publikum fand sich in den schönen Räumen der Gesellschaft zahlreich ein. — Das Programm des Musikfestes, welches der Cäcilien-Verein in Kaiserslautern am 26. und 27. Juli veranstaltet, bringt für ersteren Tag das Oratorium „Saul" von Händel, für den zweiten Tag Kompositionen von Brahms, Gluck, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann und J. S. Bach. Die Konzerte werden von Musikdirektor Maczewsky geleitet; bei demselben wirken die Chorgesang-Vereine von Kreuznach, Landau, Speier, Zweibrücken und Kaiserslautern und eine große Anzahl Künstler und Musikfreunde aus anderen Städten, sowie zahlreiche Mitglieder der Hoftheater-Orchester von Karlsruhe und Mannheim mit.

Badische Chronik.

* **Karlsruhe**, 24. Juli. Folgendes Schreiben ist uns zur Mittheilung an unsere Leser zugegangen:

Prälat Dr. J. Holtzmann an
Sr. Hochwohlgeboren Hrn. Geh. Rath Professor Dr. Bluntschli
in Heidelberg.

Hochwohlgeborener,
Hochverehrter Hr. Geh. Rath!

Euer Hochwohlgeboren haben in Ihrer Eigenschaft als Präsident der zwei letzten Generalsynoden der evangelischen Landeskirche und als weltliches Mitglied des jetzigen Generalsynodal-Ausschusses in Gemeinschaft mit dem andern weltlichen Mitgliede dieses Ausschusses, dem verehrten Hrn. Oberstaatsanwalts Kiefer, im Namen sämmtlicher nicht dem geistlichen Stande angehörigen Mitglieder jener zwei Generalsynoden mir, der ich in jenen Tagungen als Vizepräsident Ihnen zur Seite stehen durfte und der ich jetzt in den Sitzungen des erweiterten Oberkirchenraths Sie als Kollegen begrüßen darf, durch persönliche Begrüßung und durch Ueberreichung eines eben so sinnvollen als werthvollen Geschenkes eine große Ehre und eine innige Freude bereitet.

Es ist mir nicht wohl möglich, mich mit meinem Dank an alle die verehrten Herrn persönlich und schriftlich zu wenden, welche sich als Mitbetheiligte bei Begrüßung und Geschenk genannt haben. Erlauben also Euer Hochwohlgeboren, daß ich mich mit diesem Dank an Sie, als den Wortführer einer so ansehnlichen Versammlung, wende, zugleich aber, um Ihnen keine weitere Mühe zu verursachen, den Versuch mache, dieses Schreiben durch Abdruck in der „Karlsruher Zeitung" zu veröffentlichen.

Wenn es mir gelungen ist, in den zwei letzten Generalsynoden als Vizepräsident und Mitglied, sowie als Vertreter des evangelischen Oberkirchenraths mir das Wohlwollen und die Anerkennung auch der weltlichen Mitglieder jener Versammlungen zu gewinnen, und wenn diese verehrten Herren die Güte hatten, mir ihr freundliches Andenken bis jetzt zu erhalten, so ist mir das ein großer Gewinn für mein Leben und eine herzliche und aufrichtige Freude. Ich spreche hiemit gegen Euer Hochwohlgeboren und in Ihnen gegen jeden Einzelnen der geehrten von Ihnen vertretenen Herren meinen aufrichtigen Dank aus, sowohl für die Freundlichkeit und Nachsicht, womit Sie damals meine Thätigkeit beurtheilt haben, als auch für diesen neuen Beweis Ihres mir so werthen wohlwollenden Andenkens, und füge diesem Dank die Bitte bei, mir dieses Wohlwollen auch ferner zu erhalten.

Genehmigen Sie, hochverehrter Hr. Geh. Rath, für Sich und für alle Ihre Auftraggeber die Versicherung wahrer Hochachtung und Verehrung, womit ich die Ehre habe zu zeichnen

Euer Hochwohlgeboren
Karlsruhe, den 18. Juli 1874. ganz ergebenster
J. Holtzmann.

* **Karlsruhe**, 24. Juli. [Journalistentag. Programm für den 29. Juli 1874.] Abfahrt von Baden 9 Uhr 50 Minuten (Schnellzug), Ankunft in Karlsruhe 10 Uhr 45 Minuten. Gang nach dem Birkordts-Bad. Begrüßung der Gäste. Spaziergang im Sallenwäldchen und Thiergarten. Mittagessen 1 Uhr in Däschners Palmgarten. Spazierfahrt 3 Uhr, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und deren Umgebung. Fahrt an den Rhein 5 Uhr 30 Min., Besichtigung der Rheinbäder und Rheinbrücke. Rückfahrt 7 Uhr 45 Minuten. Nach Rückkunft geselliger Abend im Lokal der Gesellschaft Eintracht, Männergesang und Militärmusik. (Kapelle des Leibgrenadier-Regiments, Kapellmeister Böttge.)

* **Karlsruhe**, 24. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist dem früheren Inspektor der Bad. Versorgungsanstalt, Hrn. Kfm. Paul Meyer hier, die Funktion eines Oberinspektors genannter Anstalt übertragen worden.

* **Heidelberg**, 23. Juli. Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Protestantenvereins hat an die Zweigvereine und Mitglieder folgendes Rundschreiben erlassen:

„Der achte deutsche Protestantentag wird vom 28.—30. September in Wiesbaden stattfinden. Schon jetzt richten wir an alle unsere Mitglieder und Freunde die Bitte, in ihren Kreisen durch Wort und Schrift auf die Versammlung aufmerksam zu machen und zu einem zahlreichen Besuche beizutragen.

Wir wünschen Das um so dringender, als in der letzten Zeit mißverständliche Nachrichten in der Presse einen weithin beunruhigenden Eindruck und die Meinung hervorgerufen haben, daß der geschäftsführende Ausschuß seine Thätigkeit eingestellt habe, daß dadurch das Zustandekommen des Protestantentags in Frage gestellt und der ganze Bestand des Vereins gefährdet sei. Wir erklären Dem gegenüber entschieden, daß der geschäftsführende Ausschuß seine Thätigkeit keineswegs eingestellt und niemals auch nur daran gedacht hat; daß er die Vorbereitungen des Protestantentages, soweit ihm diese Aufgabe zufällt, mit allem Eifer in die Hand nehmen und seine Thätigkeit fortführen wird, bis die Wiesbadener Versammlung ihre Beschlüsse über die zukünftige Leitung des Vereins gefaßt haben wird.

Die ohne unseren Willen und zu unserem Bedauern verbreiteten beunruhigenden Nachrichten haben ihren Anlaß genommen an der einfachen Thatsache, daß der unterzeichnete Präsident in einem vertraulichen Schreiben den Mitgliedern des engern Ausschusses mitgetheilt hat, daß er mit Rücksicht auf die schweren Verluste, welche der Ausschuß durch den Tod von Rothe, Zittel, O. Schellenberg und den Weggang von Dr. Holtzmann erlitten habe, und nach sorgsamer Erwägung der Verhältnisse künftighin die Verantwortlichkeit des schwierigen Amtes eines Vereinspräsidenten, welches er seit 10 Jahren bekleide, nicht mehr tragen könne, und daß er den Mitgliedern des Ausschusses einstweilen zur Erwägung anheim gebe, welche Beschlüsse der Ausschuß in Beziehung auf Organisation und Leitung des Vereins fassen wolle. Der Präsident mußte sich zu dieser frühzeitigen Mittheilung an den Ausschuß um so mehr verpflichtet fühlen, als durch seinen Entschluß der bisherige geschäftsführende Ausschuß in Heidelberg überhaupt unmöglich geworden ist. Bekanntlich verläßt Hr. Professor Holtzmann in Folge seiner Berufung nach Straßburg Heidelberg und damit auch den geschäftsführenden Ausschuß, und Hr. Kirchenrath Dr. Schenkel hat seinen Rücktritt als zweiter Präsident in Folge des Rücktritts des ersten für selbstverständlich erklärt. Der Entschluß des Präsidenten wird daher allerdings die weiterreichende Bedeutung haben, daß die Frage nach der obersten Leitung des Vereins überhaupt Gegenstand der Berathung werden wird, aber wir sehen nicht ein, wie durch diese Thatsache irgend welche Besorgnisse in Beziehung auf das Gedeihen der Sache, welcher wir gemeinsam dienen, wachgerufen werden können; wir haben vielmehr die freudige Hoffnung, daß den Ausschüssen eine glückliche Lösung der gegebenen Frage gelingen wird, und geben die Versicherung, daß wir unserseits Alles beitragen werden, was wir vermögen, um dieselbe zu fördern. Wir brauchen darum auch kaum noch hinzuzufügen, daß, wie vielfach in Folge der verbreiteten Nachrichten angenommen wurde, der geschäftsführende Ausschuß über die Frage der zukünftigen Organisation und Leitung des Vereins selbstverständlich keinen Beschluß gefaßt hat noch irgend einen Beschluß zu fassen überhaupt in der Lage ist. Darüber hat lediglich die Delegirtenversammlung des achten deutschen Protestantentages zu entscheiden.

Je wichtiger und ernster daher die den Ausschüssen gestellten Aufgaben sind, desto dringender bitten wir um zahlreiches Erscheinen vom

Abordnungen aus wo möglich allen Theilen Deutschlands. Es liegt uns am Herzen, daß möglichst viele Lokalvereine durch gewählte Abgeordnete vertreten sind. Außerdem aber bitten wir, durch die Presse und auf andere Weise auf die Hauptversammlungen und ihre wichtigen Themata aufmerksam zu machen und zu einem neuen großen Erfolge unserer Vereinssache beizutragen.

Der Protestantentag findet statt: am 28., 29. und 30. September. Die Tagesordnung ist folgende: am 28. Sitzungen des engern und weitern Ausschusses; am 29. die soziale Frage. Referent: Professor Dr. Böhmert in Zürich; am 30. die Abnahme des theologischen Studiums. Referent: Dr. Schmidt, Redakteur der „Protestantischen Kirchenzeitung" in Berlin. Alles Nähere wird noch besonders bekannt gemacht werden. — Heidelberg, 22. Juli 1874. — Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Protestantenvereins. — Der Präsident: Bluntschli. — Der Schriftführer: Hönig.

⌗ Mannheim, 23. Juli. Trotz des Wachsthums unserer Stadt im letzten Jahrzehnte ist die Zahl der Gasthöfe ganz stationär und zwar auf eine verhältnißmäßig kleine Ziffer beschränkt geblieben. An Gasthöfen ersten Rangs besitzt die Stadt blos einen, der demzufolge stets sehr stark besetzt ist. Dieser Gasthof wird nunmehr beträchtlich vergrößert werden, da sein Besitzer ein anstoßendes Haus angekauft hat. Obgleich solches, an den Planken gelegen, nur 4 Fenster breit und drei Stockwerke hoch ist, und vermuthlich von Grund aus neugebaut werden muß, ist für dasselbe der Kaufpreis von 50,000 fl. erzielt worden. — Der Braumeister einer hiesigen Brauerei stürzte gestern so unglücklich in den Schacht des über dem Neckar gelegenen Bierkellers, daß er noch auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb. — Anläßlich des Ablebens eines angesehenen hiesigen Kaufmanns sind eine Anzahl von gemeinnützigen Anstalten von der betreffenden Familie erhebliche Geschenke zugewendet worden, u. A. dem Lehrer-Pensionsfond der Töchterschule ein Betrag von 500 fl., der Pestalozzi-Stiftung 200 fl., der Wittwen- und Waisenstiftung des Hoftheaters 200 fl., dem israelitischen Waisenvereine 1000 fl.

= Freiburg, 23. Juli. Die Rheinbäder in Altbreisach erfreuen sich auch dieses Jahr eines sehr starken Zuspruchs. Besonders bei der seit Wochen herrschenden tropischen Hitze weiß das Publikum den Genuß und die Annehmlichkeit eines Flußbades um so höher zu schätzen. Von der Vergünstigung, welche die Eisenbahn-Verwaltung in dieser Hinsicht auch dieses Jahr wieder gestattet hat, wornach sog. Badbillets, für die einfache Fahrtaxe zur Hin- und Rückfahrt und zum Baden berechtigend, dahier ausgegeben werden, wird sehr zahlreich Gebrauch gemacht und ist deßhalb der Personenverkehr auf der Breisacher Bahn während dieser Sommermonate ein sehr lebhafter. Insbesondere der Abends 4 Uhr hier abgehende Bahnzug ist für die Badelustigen sehr günstig, weil derselbe in Breisach so lange Aufenthalt hat, daß nach dem Bade noch Zeit genug zum Genusse von Erfrischungen bleibt. Zu bedauern ist nur, daß die Anzahl der Kabinette oft zu gering ist, um alle Badelustigen zugleich aufnehmen zu können, so daß Manche oft längere Zeit zu warten genöthigt sind. Es wäre deßhalb dringend zu wünschen, daß die Gemeindebehörde von Breisach dieser ihrer Badanstalt, welche während des Sommers täglich eine große Anzahl Fremder nach Breisach zieht, künftighin etwas mehr Beachtung schenken möchte; namentlich sollte dieselbe nicht versäumen, schon bis zum nächsten Sommer eine Erweiterung der Anstalt eintreten zu lassen, wobei die Kabinette etwas geräumiger angelegt werden dürften, als dies bei den vorhandenen der Fall ist.

Vom Oberrhein, 22. Juli. Die Ergebnisse der zur Zeit in der Hauptstadt Oesterreichs, in Wien, tagenden internationalen Gesundheitskonferenz sind bis jetzt überwiegend theoretischer Natur, wiewohl ihre Ziele unverkennbar die allgemeinste Beachtung verdienen. Bekanntlich bezweckt die Konferenz, den maßlosen Verheerungen eine Grenze zu setzen, welche eine Anzahl von Seuchen, denen gegenüber die moderne Wissenschaft noch rathlos dasteht und kein Universalmittel anerkennt, — in stets erneuten Kreuz- und Querzügen auf unserem Planeten anrichten. Allem Anschein nach wird die Konferenz weit über das ursprüngliche Zeitmaß hinaus in Thätigkeit bleiben müssen. — Das Physikat Basel hatte sich, wie wir erfahren, unlängst veranlaßt gesehen, die dienstliche Thätigkeit einer Hebamme, in deren Praxis mehrere Fälle von Wochenbettfieber in schneller Folge vorgekommen waren, auf die Dauer von vier Wochen zu sistiren. Da die Hebamme dessenungeachtet während dieser Zeit wieder Geburtsfälle übernahm, so ist sie nunmehr durch Beschluß des Sanitätskollegiums ihres Dienstes enthoben worden.

Vom Bodensee, 23. Juli. Wie wir vernehmen, ist Se. Großh. Hoheit der Markgraf Max von Baden nebst Gefolge gestern Abend via Stockach und Ueberlingen im besten Wohlbefinden auf Schloß Salem eingetroffen, woselbst Höchstderselbe mehrere Wochen zu verweilen gedenkt.

Die Erntearbeiten sind bei uns in vollem Gange und die eintreffenden Berichte lauten — mit Ausnahme der vom Hagel beschädigten Gemarkungen — sehr befriedigend über das heurige Erträgniß. In den südlicheren Ländern Europa's sind die Erntearbeiten nunmehr größtentheils beendigt und die Nachrichten über ihr Ergebniß sind beinahe übereinstimmend des Lobes voll. Angesichts dieser erfreulichen Thatsache sind die Preise an unsern Getreidemärkten dieser Tage um 2 bis 3 fl. zurückgegangen, — ein Abschlag, der seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen sein mag. Korn und Weizen wurden zu 15 bis 16 fl., Gerste zu 10 bis 12 fl. per Doppelzentner verkauft. Verhältnißmäßig am wenigsten wurde der Hafer vom allgemeinen Rückgang der Preise berührt. Der durchschnittliche Preis für Reps belief sich auf 16 fl. per Doppelzentner.

Bei dem offiziellen Akte, welcher das eidgen. Schützenfest in St. Gallen einleitete, übergab Hr. Nationalrath Widmer von Horgen, Präsident des abtretenden Zentralkomité's von Zürich, die mit dem Lorbeer geschmückte eidgenössische Fahne und führte in seiner Rede aus, es sei das gegenwärtige Fest die Erinnerung an die vor 50 Jahren stattgefundene Gründung des schweiz. Schützenbundes und auch mit Rücksicht auf die so glücklich erledigte Bundesrevision ein Freudenfest. Die vaterländischen Angelegenheiten fänden bei diesen Festen stets ihre freimüthigste Besprechung. Hr. Nationalrath Saxer, Präsident des Zentralkomité's von St. Gallen, bezeichnete in seiner Antwort den schweizerischen Schützenbund als einen Pfeiler, auf dem der neue Bund aufgebaut sei. Aus der Zerrissenheit der Kantone und dem Widerstreit der öffentlichen Meinungen habe er dem Bunde das Leben gerettet und dasselbe gehegt und gepflegt und auf unsere Tage übergetragen. Er sei deßhalb auch die Wiege des eidgenössischen Lebens und Denkens. „Wir führen die Waffe," hob der Redner hervor, „nicht für Eroberungen, nicht zu Tod und Verderben, unsere Waffe ist nur geschaffen zur Uebung, für die Vertheidigung des eidgen. Herdes. Das Gelübde, das wir bei der Feier solcher Feste ablegen, ist die Opferfreudigkeit für das Vaterland." — Ein tausendstimmiges Hoch folgte auf diese Rede.

Vermischte Nachrichten.

† München, 23. Juli. Das Appellationsgericht von Oberbayern hat die Berufung gegen das Erkenntniß des Bezirksgerichts betreffs der Giesinger Kirchenbau-Lotterie verworfen und damit ausgesprochen, daß eine neue Ziehung stattfinden muß.

— Berlin, 21. Juli. (Köln. Ztg.) Nach einem dem preußischen Handelsminister aus Köln vom 7. d. M. zugegangenen authentischen Berichte standen Handel und Industrie wie im Monat Mai, so auch im verflossenen Monat noch immer unter dem Einfluß der herrschenden kritischen Zustände, und in keinem Zweige derselben ist eine bemerkenswerthe Besserung zu konstatiren. Mit Spannung blickt daher die gesammte Geschäftswelt auf die herannahende Ernte, von deren Ergebniß insofern eine Wendung zum Besseren erwartet wird, als ein günstiger Ertrag den Verbrauch im Allgemeinen heben und dem Handel neuen Aufschwung zu geben im Stande sein dürfte. Bis jetzt berechtigen die aus der Rheinprovinz eintreffenden Nachrichten in fast übereinstimmendem Urtheil bezüglich der zu erwartenden Ernte zu der Hoffnung, daß dieselbe im Allgemeinen einen befriedigenden Ausfall erhoffen läßt; diese Ansicht gewinnt bei der andauernd schönen Witterung an Gewißheit und wirkt angemessen auf die Reduktion der Preise ein, besonders auf die von Weizen, da in dieser Frucht auf ein recht günstiges, und zwar den Roggen überragendes Ernteergebniß gerechnet wird.

— Aus Potsdam wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Kullmann hat hier noch Ende Juni 5 Tage beim Böttchermeister Danehl, Junkerstraße 62, in Arbeit gestanden und wurde von diesem wegen zu geringer Leistungsfähigkeit entlassen. Zu dem Vater der christlichen Herberge, Braike, sagte er bei seinem Abgange: „Sie werden bald von mir hören, denn ich werde eine große That vollbringen."

△ Paris, 23. Juli. Das 3. Kriegsgericht von Paris hatte gestern über den Fall eines gewissen Auguste Chapitel zu verhandeln, dessen die Polizei vor nicht gar langer Zeit habhaft wurde und der unter der Anklage stand, während der Commune auf der Polizeipräfektur thätig gewesen zu sein und über fünfhundert Verhaftungsbefehle erlassen zu haben, darunter gegen den Hrn. Blanche, der im Gefängniß von La Roquette, sowie gegen die Abbés Allard und Houillon, die am 26. Mai in der Rue Haxo erschossen wurden. Er soll sich ferner die Uhr mit Kette des Polizeikommissärs Patot und die Uhr des Erzbischofs von Paris angeeignet haben. Chapitel verlegte sich aufs Läugnen; aber die Zeugenaussagen ließen keinen Zweifel gegen seine Schuld aufkommen, der Hauptmann v. Lafond, Substitut des Regierungskommissärs, hielt die Anklage aufrecht und der ehemalige Gehilfe Raoul Rigaults wurde einstimmig zum Tode verurtheilt. — Letzter Tage verhängte das 4. Kriegsgericht über mehrere Individuen wegen Theilnahme an der Plünderung der Chapelle Bréa während der letzten Tage der Commune in contumaciam Strafen von 8—10jähriger Zwangsarbeit.

Die Militärjustiz glaubt einem der Mörder der Generale Lecomte und Clement Thomas auf der Spur zu sein. Es wäre dies ein Individuum, das seit ungefähr einem Jahre in der Rue Saint-Honoré unter einem gräflichen Namen, welcher seinen Träger nicht hinderte, leichtere Uhrmacherarbeit zu verrichten, sehr zurückgezogen lebte. Er zog durch die schnell im Quartier sprichwörtlich gewordene Regelmäßigkeit seiner Lebensweise die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich und nun fand es sich, daß er einem Mitglied des Komité's der Föderirten glich, das am 18. März auf Montmartre eine hervorragende Rolle spielte. Der angebliche Graf d'Esterle ist verhaftet und wird nächstens vor einem Kriegsgericht erscheinen.

Nachschrift.

† Versailles, 23. Juli. Nationalversammlung. Die Tribünen sind überfüllt, die Diplomatenloge dicht besetzt. Lambert Ste. Croix vom rechten Zentrum begründet seinen Antrag zu den konstitutionellen Vorlagen; derselbe will die jetzige Regierung organisiren, unter der Bedingung, daß diese ihren konservativen Charakter ferner behalte. Hierauf begründet Périer vom linken Zentrum seinen Antrag, indem er ausführt, daß die prinzipielle Natur der Regierung auf einem festbestimmten, nichtdiskutirbaren Prinzipe beruhe, und erklärt, daß die Monarchisten, weil die Herstellung der Monarchie unmöglich sei, in die allein mögliche Regierungsform voll Resignation sich fügen müßten.

Broglie sagt, die Proklamirung der Republik sei unnütz und inopportun: dieselbe würde Anstoß erregen, verschaffe bei der Mannichfaltigkeit und der leicht widerruflichen Natur ihrer Institutionen dem Lande keine Sicherheit und gebe keine Gewähr gegen den Bonapartismus. Der Fehler der Republik sei, daß sie das Staatsoberhaupt mit den Parteien in Berührung bringe. Mac-Mahon sei ein loyaler Soldat; ein Staatsstreich sei von ihm nicht zu befürchten.

Nachdem Dufaure gesprochen, verliest General Cissey im Namen der Regierung eine Erklärung, wonach diese den Antrag Périer ablehnt, und sagt: Die Annahme dieses Antrags würde so angesehen werden, als hätte sie keinen andern Zweck, als die Proklamirung der definitiven Republik. Die Regierung meine nicht, daß das Heilmittel für die bestehenden Beunruhigungen in einer solchen doktrinären Proklamirung liege. Dieselbe würde eine Partei zufriedenstellen, aber die andern nicht beruhigen. Das Land verlange die Organisation der Gewalten Mac-Mahons. „Wir erwarten von Ihnen ein Gesetz, welches die Erste Kammer errichtet, das Recht der Auflösung und das Wahlgesetz. Lassen Sie uns für 7 Jahre organisiren! Später bleibt das Land Herr, um seine Geschicke selbst zu ordnen." Die Generaldiskussion wird geschlossen. Wallon bringt ein Amendement auf Regelung der Gewalten des Präsidenten der Republik ein. Dasselbe wird mit 637 gegen 33 Stimmen abgelehnt, darauf wird über den Antrag Périer abgestimmt und derselbe mit 374 gegen 333 Stimmen verworfen. Der Dep. Malleville bringt sodann einen von 300 Deputirten unterzeichneten Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung ein.

Die Dringlichkeit für den Antrag Malleville's wegen Auflösung der Nationalversammlung wird mit 369 gegen 340 Stimmen abgelehnt, worauf die Sitzung aufgehoben wird.

† Paris, 23. Juli, Abends 11 Uhr 30 Min. Auf dem Boulevard wurde gehandelt: Neueste Anleihe zu 98.20, Türken zu 44.45. Man glaubt, die Nationalversammlung werde nach Erledigung des Budgets sich bis zum Dezember vertagen.

† Paris, 24. Juli. Es stimmten gestern für den Antrag Périer alle Gruppen der Linken außer Ledru-Rollin, Blanc, Peyrat, Guinet; gegen den Antrag stimmten auch 33 Mitglieder, welche am 15. Juni die Dringlichkeit des Antrags votirt hatten. Dieselben halten die vom Bonapartismus drohende Gefahr für beseitigt und daher den Antrag Périer nicht mehr für nothwendig. Für den Auflösungsantrag stimmen die Gruppen der Linken und die Bonapartisten. Einige Mitglieder des linken Zentrums stimmten nicht mit; sie erklärten, sie würden für die Auflösung stimmen, wenn die übrigen konstitutionellen Gesetze abgelehnt seien. Ein Antrag auf Vertagung der Diskussion der konstitutionellen Vorlagen in der heutigen Sitzung ist wahrscheinlich.

† Madrid, 23. Juli. „Imparcial" zufolge erklärte der Finanzminister im Ministerrathe, er verfüge über die zur Ausrüstung der neuen Reserve von 125,000 Mann erforderlichen Mittel und könne bis zum nächsten September alle laufenden Staatsausgaben bestreiten. Der Staatsschatz besitze augenblicklich 140 Millionen Realen und erhalte täglich 3 Millionen zugeführt.

† Haag, 23. Juli. Die Ratifikationsurkunden über den holländischen Vertrag mit dem Deutschen Reich wegen Auslieferung von Verbrechern wurden am 21. d. M. ausgetauscht.

† St. Petersburg, 24. Juli. Der Chef der Gendarmerie, Graf Schuwalow, ist zum Botschafter in London ernannt und wird durch Generalleutnant Potapow ersetzt. Der ehemalige Generalgouverneur der baltischen Provinzen, Generalleutnant Albedinskiy, geht an Stelle Potapow's nach Wilna. Admiral Possiet ist zum Verkehrsminister ernannt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 24., die übrigen vom 23. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	106	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	94
Baden 5% Obligationen	—	burg 4% „ i. Thlr. à 105 kr.	—
„ 4½% „	101¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	101⅛
„ 4% „	98¼	„ 5% dto. v. 1871	99⅜
„ 3½% Oblig. v. 1842	92⅜	„ dto. v. 1872	—
Bayern 4½% Obligat.	101⅞	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98⅝
„ 4% „	87⅝	Schweiz 4½% Bern. Sttsobl.	97⅛
Württemberg 5% Obligation.	—	N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862	—
„ 4½% „	101¼	„ 6% dto. 1885r von 1865	102¼
„ 4% „	—	„ 5% dto. 1905r (10/40r) v. 1864	98⅞
Nassau 4% Obligationen	98¾	3% Spanische	17
Gr. Hessen 4% Obligationen	99½	Volle franz. Rente	97½
Oesterreich. 5% Silberrente Zins 4½% à	68⅝		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	64		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	72
Frankf. Bankverein	84½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	96
Deutsche Vereinsbank	94⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	86⅞
Provinzialdiskonto	80¼	5% dto. „ 2. Em.	84
Darmstädter Bank	371	5% dto. steuerfr. neue „	88½
Oesterr. Nationalbank	1036	5% dto. (Neumarkt-Ried)	90
Württemb. Vereinsbank	135	5% Donau-Drau	66¼
Oesterr. Kredit-Aktien	241¼	5% Frz.-Jos.-Prior.	93½
Mitt. deutsch. Kred. Bank	102¾	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	87⅛
Rheinische Kreditbank	100⅝	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	86
Basler Bankverein	89¼	5% östr. Nrdwstb.-Pr. i. S.	89
Brüsseler Bank	104½	5% „ „ Lt. B.	73¼
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	82½
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	115½	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	68¾
Oestr.-deutsche Bank	84½	5% Ungar.-Galiz.	73¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110¾	Ungar. Eis.-Anl.	73¼
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	119¾	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Frcs.	86⅞
4% Hess. Ludwigsbahn	137	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	48⅞
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	77¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅝
5% östr. Frz. Staatsb.	335	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅜
5% „ Süd-Lombard.	143½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D½	36½
5% „ Nordwestb.-A.	176½	5% Rheinische Hypothekenbank Pfandbriefe	101⅜
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	220¾	4½% „	96¼
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	164½	6% Pacific Central	77⅛
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	219	6% South Missouri	49⅜
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	209		
Galizier	262½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose	102¼	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	102
Bayr. 4% Prämien-Anl.	116⅞	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	105⅛
Badische 4% dto.	114	„ 100-fl.-Loose von 1864	161½
„ 35-fl.-Loose	72¾	Ungar. Staatsloose 100 fl.	93⅝
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	23	Raab-Grazer 100-Thlr.-Loose	81½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	16
„ „ 25-fl. „	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	11¼
Ansbach-Gunzenhausen Loose	16	Meininger fl. 7.	8¼
		3% Oldenburger Thlr.-40-L.	40¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd.St. 6%	118⅞	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94½	Ducaten „	5.32—34
Wien 100 fl. östr.W. 5%	106⅞	20-Francs-St. „	9.26½-27½
Disconto . . . . . l.S.	3½%	Engl. Sovereigns „	11.52—54
		Russische Imperial „	9.43—45
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Dollars in Gold „	2.25½-26½
Pistolen . . . „	9.35—37	Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: festest.

Berliner Börse. 24. Juli. Kredit 138¼, Staatsbahn 191½, Lombarden 82—, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: geschäftslos.

Wiener Börse. 24. Juli. Kreditaktien 230.25, Staatsbahn —.—, Lombarden 137.—, Anglobank 150.—, Napoleonsd'or 8.86. Tendenz: wenig Geschäft.

New-York, 24. Juli. Gold (Schlußkurs) 109⅞.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

H.448. Rastatt. Verwandten und Bekannten theilen wir mit, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Barbara Frey, geb. Klumpp, Wittwe des † Kellerwirths Jos. Frey, nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Rastatt, den 23. Juli 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gesuch. H.441.1. Ein solider Mann, Uhrenhändler in dem Norden von Holland, sucht Verbindung mit einer Fabrik, welche nach amerikanischem System

Schiffmarine-Uhren

fabrizirt.

Offerten franco an Herrn ***Middendorp,*** Uhrenhändler in ***Groningen,*** Holland.

H.248.2. Unterzeichnete empfiehlt die ihr von der Plankammer des großen Generalstabes in Berlin zum Debit übergebenen Karten von Baden:

Topographischer Atlas in 55 Blatt. Maßstab 1:50,000. Preis à Blatt: Original 1 fl., Ueberdruck 30 kr.

Uebersichtskarte in 6 Bl. Maßstab 1:200,000. Preis à Blatt: Original 1 fl., Ueberdruck 30 kr.

Generalkarte mit Gebirge in einem Blatt. Maßstab 1:400,000. Preis 2 fl.

Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

H.444.1. Speyer.

— Blitzableitungen —

neuester verbesserter Konstruktion mit gewissenhafter Ausführung empfiehlt

Ludwig Beyerle
in Speyer.

Referenzen stehen zu Diensten.

Soolbad und Mineralwasser-Brunnencur

Eisenbahn- u. Telegraphen-Station. **BADISCH RHEINFELDEN.** Postbüreau im eigenen Hause.

Alleiniger Inhaber der Grenzacher Mineralquelle (Glaubersalzsäuerling), analysirt von dem berühmten Chemiker Herrn Geheimrath Professor Dr. Bunsen in Heidelberg, analog mit Franzens- und Carlsbad. Aerztlich constatirter Erfolg bei Darm-, Magen-, Leber-, Fettleibigkeit- und Zuckerruhrleidenden etc — Prospecte gratis. — Eröffnet seit 1. Mai.

H.432.2. (M-2798-Z) Der Eigenthümer: **J. Hackl.**

H.181.3. Mannheim.

4½% unkündbare Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-Bank zu Mannheim.

Nach Erlaß des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. Nr. XXXII S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Die Pfandbriefe können von der Bank und ihren Vertriebsstellen bezogen werden.

Die Pfandbriefe zerfallen in Stücke von **Thlr. 1000, Thlr. 500, Thlr. 200, Thlr. 100.** Sie sind bis zum 1. Oktober 1876 unkündbar. Vom 1. Oktober 1876 an werden die Pfandbriefe innerhalb 36 Jahren durch Verloosung amortisirt.

Die Pfandbriefe sind mit halbjährlichen, am 1. April und 1. Oktober zahlbaren Zins-Coupons versehen.

Die Zahlung der Zinsen und der verloosten Pfandbriefe erfolgt bei allen Vertriebsstellen, insbesondere aber in **Mannheim, Karlsruhe, Freiburg i. B., Konstanz, Frankfurt a. M., Stuttgart** und **Basel** (zum Tagescourse der Gulden).

Zu Vertriebsstellen haben wir

die **Filiale der Rheinischen Credit-Bank in Karlsruhe,**
Herrn **Heinrich Müller** " "
Herren **J. L. Seeligmann & Söhne** " "
Herr **Eduard Kölle** " "
Herren **Straus & Cie.** " " ernannt.

Rheinische Hypotheken-Bank.

H.424.3. Karlsruhe.

Die E. Creuzbauer'sche Buchhandlung

befindet sich nunmehr

Langestraße Nr 144

gegenüber dem Deutschen Hof.

Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt von HAMBURG nach NEWYORK

ohne Zwischenhäfen anzulaufen,

vermittelst der deutschen Post-Dampfschiffe I. Klasse, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,

Herder am 6. August,

Wieland am 20. August, **Schiller** am 3. Septbr.

Passagepreise:

I. Cajüte Pr. Thlr. **165,** II. Cajüte Pr. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Thlr. **45.**

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie

Die Direction in Hamburg, *St. Annen 4.*

Briefe adressire man: „Adler-Linie in Hamburg", Telegramme: Transatlantic — Hamburg" F.712.4.

H.88.2. Mannheim. Zu Vertragsabschlüssen sind ermächtigt:

Fried. Aal Sohn in **Karlsruhe,**
Aug. Grieb " **Durlach,**
Fr. Diehm " **Ettlingen,**
C. Kopf, Commissionär in **Rastatt,**

Bezirksagenten der General-Agentur von

Gundlach & Bärenklau, Mannheim,

concessionirt für alle Seehäfen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1873 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

77 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von dem Agenten seines Bezirkes, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten, sowie deren nachstehend verzeichnete Agenten bereitwilligst deßfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung kostenfrei.

Mannheim, den 20. Mai 1874.

Die General-Agenten:

Rabus & Stoll,

in **Achern** Hr. Rathschrbr. **Köbele;**
„ **Baden** Hr. **K. Frevele;**
„ **Balm** Hr. **J. Rieger;**
„ **Bonndorf** Hr. **Arthur Lender** in Lenzkirch;
„ **Bretten** Hr. **Phil. Scheifele;**
„ **Bruchsal** Hr. **M. Erhard;**
„ **Buchen** Hr. **J. F. Kieser;**
„ **Carlsruhe** Hr. **Carl Schwindt;**
„ **Constanz** Hr. **F. Schildknecht;**
„ **Donaueschingen** Hr. **Gg. Ritte;**
„ **Durlach** Hr. **J. Schanz;**
„ **Eberbach** Hr. **Julius Sigmund;**
„ **Edingen** Hr. **Heinr. Gött;**
„ **Ehrenstetten** Hr. Rathschr. **Litschgi;**
„ **Emmendingen** Hr. **Otto Rist;**
„ **Engen** Hr. **Mart. Seiler** in Binningen;
„ **Eppingen** Hr. **Georg Bitterich;**
„ **Ettlingen** Hr. Rendant **Schmidt;**
„ **Feudenheim** Hr. **Gg. Kramb** II.;
„ **Freiburg** Hr **Xav. Siefert;**
„ **Gernsbach** Hr. **D. Wunsch;**
„ **Gottenheim** Hr. Rathschr. **Streicher;**
„ **Hardheim** Hr. **Alois Kuhn;**
„ **Haslach** Hr. **Louis Schick;**
in **Heidelberg** Hr. **Carl Spitzer;**
„ **Hildmannsfeld** Hr. **Ch. Burkart;**
„ **Hochsachsen** Hr. **Gg. Erdmann;**
„ **Kehl** HH. **J. T. Rapp & Co.;**
„ **Kenzingen** Hr. **J. Bock;**
„ **Kippenheim** Hr. **Aug. Neumeier;**
„ **Külsheim** Hr. Rathschreiber **Scholl;**
„ **Ladenburg** Hr **Jakob Siegel;**
„ **Lahr** Hr. **Ad. Rost;**
„ **Liedolsheim** Hr. Rathschr. **Hager;**
„ **Lörrach** Hr. **Louis Glaser;**
„ **Meßkirch** Hr. **Alb. Schmid;**
„ **Mingolsheim** Hr. **Alois Wagner;**
„ **Möhringen** Hr. **Gg. Ritte** in Donaueschingen;
„ **Mosbach** Hr. **H. Helfrich;**
„ **Mühlhausen** Hr. **B. Fellhauer;**
„ **Müllheim** Hr. **Friedr. Kopp;**
„ **Neckarbischofsheim** Hr. **C. Graulich;**
„ **Neckargemünd** Hr. **W. Schöpflin;**
„ **Neustadt** Hr. **Arthur Lender** in Lenzkirch;
„ **Oberkirch** Hr. **Karl Theod. Walz;**
„ **Offenburg** Hr. **Anton Kern;**
„ **Pforzheim** Hr. **F. A. Schenck;**
„ **Pfullendorf** Hr. **G. Mannhart;**
„ **Philippsburg** Hr. Accisor **Wirth** in St. Leon;
in **Radolfzell** Hr. **Eduard Müller;**
„ **Rastatt** HH. **P. J. Zopff & Sohn;**
„ **Rheinheim** Hr. **J. G. Mühlhaupt;**
„ **Rothweil** Hr. Rathschreiber **Moll;**
„ **Säckingen** Hr. **Marz. Jehlin** in Hünner;
„ **Scherzheim** Hr. **Georg Feßler;**
„ **Schriesheim** Hr. **Martin Dreher;**
„ **Schwetzingen** Hr. **Frz. Jos. Ihm;**
„ **Sinsheim** Hr. **H. Dinges;**
„ **Staufen** Hr. **M. Binkert;**
„ **Stockach** Hr. **Joseph Pfeiffer;**
„ **Todtnau** Hr. **Karl Thoma;**
„ **Triberg** Hr. **Louis Schick** in **Haslach;**
„ **Ueberlingen** Hr. Stiftungsakt. **Mayer;**
„ **Untermünsterthal** Hr. **J. G. Gutmann;**
„ **Villingen** Hr. Kanzlist **E. Dehorn;**
„ **Waldshut** Hr. **Rud. Bayer;**
„ **Waldkirch** Hr. Rathschrbr. **Högerich;**
„ **Walldorf** Hr. **Georg Weber;**
„ **Weinheim** Hr. **Peter Köhler;**
„ **Werbach** Hr. **L. Walzenbach;**
„ **Wertheim** Hr. **J. G. Weimar;**
„ **Wintersweiler** Hr. **F. Wanner;**
„ **Wolfenweiler** Hr. Accisor **Seiler.**

F.492.6.

Kellner-Gesuch.

H.450. Ein solider junger Mann, mit festem Charakter, wird gesucht, um die erste Kellnerstelle einzunehmen.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes unter Nr. 1582.

Lehrlingstelle-Gesuch.

H.445.1. Ein Secundaner sucht auf 1. Okt. Stelle als Lehrling in einer Apotheke größerer oder kleinerer Stadt Badens. Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl.

H.381.2. Langenbrücken.

Bekanntmachung.

Ich mache das verehrliche Publikum darauf aufmerksam, daß an Stelle des als Bezirksarzt nach Bühl versetzten Herrn R. Walther der Bezirksassistenzarzt Herr R. Rehmann aus Achern die ärztliche Leitung des hiesigen Heilbades übernommen hat.

Langenbrücken, den 1. Juli 1874.

Sigel, Badeigenthümer.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

J.565. Nr. 6933. Staufen. Am 20. d. M., Abends zwischen 5 und 6 Uhr, wurden auf der Staufen-Krozinger Straße unterhalb Josef Rinderle's Hofe von einem bis jetzt unbekannten Thäter an einem Kinde unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen verübt.

Der Mann ist etwa 28 Jahre alt, von mittlerer Größe, breiter Statur, blasser Gesichtsfarbe, hat hellblonde Haare, ein Bärtchen unterhalb der Unterlippe (sog. Mücke), spitze Nase, auswärts gebogene Knie; derselbe ist mit hellgrauer Hose, hellgrauem Rocke vom gleichen Stoffe, Rohrstiefeln und braunem Hute bekleidet; er trug einen schwarzbraunen Stock, sowie eine weiße Hose zusammengelegt und mit einem Schnürchen umbunden bei sich.

Auf den Thäter wolle gefahndet, derselbe festgenommen und anher eingeliefert werden.

Staufen, den 22. Juli 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Zentner.

J.567. Nr. 6935. Staufen. Johann Nepomuk Wahrer, Müller von Krozingen, steht dahier wegen Kuppelei in Untersuchung und ist sein Aufenthalt unbekannt. Derselbe wolle verhaftet und anher eingeliefert werden.

Signalement: Alter, 40 Jahre; Größe, 1 Met. 65 Cm. (5' 5"); Gesichtsfarbe, blaß; Augen und Haare, dunkel; Nase, spitz; Kinn, rund; derselbe ist bartlos: er hat die Gewohnheit, beim Sprechen bei Seite zu sehen und dann die Augen zuzudrücken.

Bekleidet ist er mit grauer Hose, dunklerer Joppe, Rohrstiefeln, grauem Filzhut.

Staufen, den 23. August 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Zentner.

J.571. Nr. 7458. Durlach. Am 9. d. Mts. wurden aus einem Privathause dahier folgende Gegenstände entwendet: 1) ein Paar graue Buxkinhosen; 2) eine dunkelbraune Tuchjoppe mit schwarzem Sammtkragen und schwarzem Orleansfutter und in den Aermeln ist schwarz und weiß gestreiftes Futter; die Joppe hat zwei Reihen braune Knöpfe, auf der linken Seite zwei und auf der rechten Seite eine Tasche; 3) ein Paar weiß und blau gestreifte, mit Leder besetzte Gummihosenträger; 4) ein weißleinenes, mit „G. A." roth gezeichnetes Mannshemd; 5) ein blaues Arbeitshemd; 6) ein Paar getragene, mit Nägeln beschlagene Rohrstiefel; 7) ein Portemonnaie mit Messingschloß; 8) eine goldene Broche mit einem schwarzen Stein in der Mitte; 9) ein goldener Ehering; 10) eine silberne Cylinderuhr mit einem stählernen Minuten- und Sekundenzeiger, innen auf dem Stauddeckel ist die „Nr. 99030" und der Name „C. Graußbeck" eingravirt; 11) eine silberne Uhrkette (s. g. Panzerkette).

Dieses Diebstahls verdächtig ist ein Bursche im Alter von 20 — 22 Jahren, von mittlerer Größe und bartlosem Gesicht; derselbe ist mit einer braunen Juppe, dunkeln Hosen und einer schwarzseidenen Mütze bekleidet.

Wir bitten um Fahndung auf die entwendeten Gegenstände, sowie auf den Thäter, und um Einlieferung desselben bei seinem Betreten.

Durlach, den 17. Juli 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Gärtner.

Verm. Bekanntmachungen.

H.406.2. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.

Vom Mittwoch den 22. Juli d. J. an werden sich sämmtliche drei Steuereinnehmereien dahier in den früheren Räumen des Großh. Hauptsteueramtes — Kreuzstraße 11a — befinden, und zwar die Steuer-Einnehmerei I rechts vom Haupteingange und die Steuereinnehmereien II u. III auf der linken Seite desselben.

Karlsruhe, den 20. Juli 1874.

Großh. Hauptsteueramt.

Kromer.

H.259.3. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung Großh. Handelsministeriums beginnt am 1. August 1874 ein neuer Lehrkurs im theoretischen und praktischen Hufbeschlag.

Diejenigen, welche an demselben Theil nehmen wollen, haben sich bei dem Unterzeichneten, Steinstraße Nr. 25, zu melden.

Karlsruhe, den 10. Juli 1874.

Schneider, Beschlaglehrer.

H.348.3. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die **Bauführerstelle** an dem Sammlungengebäude dahier soll durch einen geübten Techniker besetzt werden.

Lusttragende wollen ihre Zeugnisse und die Tagsgebühr, die sie beanspruchen, dem Unterzeichneten in das Schlößchen des Großh. Erbprinzengartens mittheilen.

Karlsruhe, den 17. Juli 1874.

Berckmüller, Oberbaurath.

H.429.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 1. August l. J. ab werden die Tarife für den Güterverkehr der Station Mannheim mit Stationen der Main-Neckar- und der Nassauischen Bahn, sowie der Tarif des Rechtsrheinischen Eisenbahnverbandes für den Verkehr zwischen der Kgl. Württembergischen und Großh. Badischen Bahn einerseits und der Nassauischen Bahn anderseits um **Zwanzig Prozent** erhöht.

Für Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Salz, Mehl und Mühlenfabrikate bleiben die bisherigen Frachtsätze in Kraft.

Karlsruhe, den 22. Juli 1874.

Generaldirektion der Großh. bad. Staatseisenbahnen.

Zimmer.

Bayer.

H.414.2. J. Nr. 690. Rastatt.

Soumissions-Verhandlung.

Die Lieferung von 5 eisernen Regulirösen soll in Soumission vergeben werden.

Die bezüglichen Offerten sind bis

Mittwoch den 29. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Regulirösen" versehen, an das Lazarethbureau einzureichen, woselbst auch bis zu obigem Termine die nähern Bedingungen nebst Zeichnung eingesehen werden können.

Rastatt, den 21. Juli 1874.

Königliches Garnisons-Lazareth.

H.439.2. Karlsruhe.

Vieh-Versteigerung.

Montag den 27. Juli, Vormittags 10 Uhr, kommen auf der Großherzoglichen Domäne Stutensee, fünf Stück Kühe zur Versteigerung.

Karlsruhe, den 22. Juli 1874.

Großherzogliche Gutsverwaltung.

H.392.2. Nr. 8909. Karlsruhe.

Offene Revidentenstelle.

Bei diesseitigem Controlbüreau ist die Stelle eines Revidenten, welcher auch im Sekretariate beschäftiget werden soll, zu besetzen.

Kameralpraktikanten und Kameralassistenten, welche zur Uebernahme dieser Stelle bereit sind, werden eingeladen, deßfallsige Meldungen innerhalb 14 Tagen hierher einzureichen, und in denselben anzugeben, wann der Eintritt geschehen kann.

Mit der Stelle ist vorerst ein Jahresgehalt von 700 fl. verbunden, welcher jedoch nach besonderen Ansprüchen angemessen erhöht werden kann. Auf recht baldigen Eintritt wird besondere Rücksicht genommen.

Karlsruhe, den 20. Juli 1874.

Großh. bad. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Baer.

Ch. Fesenbeck.

H.442. Bei Großh. Obereinnehmerei Mannheim ist die 3te Gehilfenstelle mit 600 fl. Jahresgehalt auf 15. Sept. d. J. zu besetzen.

H.447.1. Die **erste Gehilfenstelle bei Großh. Domänenverwaltung Karlsruhe** ist binnen 3 Monaten wieder zu besetzen.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.